

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Praxisintegrierte Erzieher/-innen-Ausbildung

- Ein neuer Ausbildungsweg hat sich etabliert

Digitalisierung und Schule

- Technik muss der Pädagogik folgen

Bildung – die wichtigste Investition in die Zukunft

- Mit Landespolitikern im Gespräch

Technikberufe

- Nicht immer nur reine Männersache

Bildung in Europa – von anderen lernen

- BundesElternRat Jahresthema 2017

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Einsicht in Prüfungsunterlagen

Motivation der Eltern beeinflusst Schulleistung

- Ergebnisse einer Studie der Universität Tübingen

Inhaltsverzeichnis

Die praxisintegrierte Erzieher/-innen-Ausbildung		
Ein neuer Ausbildungsweg hat sich etabliert	3	
Digitalisierung und Schule		
Technik muss der Pädagogik folgen	5	
Arbeitgeberpreis für Bildung		
Auszeichnung für Bildungsinstitutionen	6	
Technikberufe:		
Nicht immer nur reine Männersache	7	
Bildung – die wichtigste Investition in die Zukunft		
Mit Landespolitikern im Gespräch	9	
Bundeselternrat – Bildung in Europa		
Strukturen und ihre Einflüsse auf Bildung	10	
Eltern fragen – Michael Rux antwortet		
Einsicht in Prüfungsunterlagen	11	
Motivation der Eltern beeinflusst Schulleistung		
Ergebnisse einer Studie der Universität Tübingen . . .	12	
Schulkindergärten		
Differenzierte Förderung für Kinder mit Behinderungen	13	
GEW		
Marode Schulen sind eine Schande	15	
Grundschulförderklassen		
Knapp zwei Drittel sind Jungen	16	
VBE Baden-Württemberg		
Für Pflichtunterricht fehlen 2.000 Volldeputate	18	
Bundeselternrat – Bildung in Europa		
Demokratie und Partizipation	19	
Mit Fehlern muss gerechnet werden		
Rechenschwäche im Anfangsunterricht	20	
Rechtschreibung		
Ein Interview mit Manfred Maier	21	
„Tatort Film“		
Neues Angebot für die Filmbildung in der Schule . . .	22	
Cartoon zum Schluss	23	
Deutscher Schulpreis 2017		
Walddorfschule Heidelberg	24	

Liebe Leserinnen und Leser,

manchmal beschleicht mich das Gefühl, im Kulturbereich wird ein neues Spiel gespielt und das heißt Eltern-für-dumm-verkaufen.

Ein Beispiel erreicht mich aus einem vormals pädagogisch fortschrittlichen Gymnasium in Freiburg. Vormals? Nun, auch dazu könnte man einen Artikel schreiben. Denn wie inspirierte Direktoren für die pädagogische Entwicklung einer Schule ein wahrer Segen sein können (genau das war der Fall bei dem vorherigen Schulleiter), so können uninspirierte Schulleiterinnen viel von dem Erreichten binnen kurzem auch wieder an die Wand fahren. Aber manche, ganz wenige Schulleiterinnen versuchen eben auch, Eltern für dumm zu verkaufen. So hat die Schulleiterin beim Vorstellungabend der Schule für die Eltern von Viertklässlern einfach keck – und völlig unwahr – behauptet, dass Schüler/-innen der Umlandgemeinden nicht auf ihre Schule gehen dürften – diese Schüler/-innen müssten an anderen Gymnasien angemeldet werden. Diese Behauptung – ein reines Konstrukt der Phantasie – hat gewirkt, und deutlich weniger Eltern von Kindern aus Tuniberggemeinden haben sich getraut, ihre Kinder auf eben diesem Kepler-Gymnasium anzumelden. Hier hat also das Eltern-für-dumm-verkaufen vorerst gewirkt. Ich kann nur hoffen, dass die Ortsvorsteher der Tuniberggemeinden dieses Schurkenstück nicht auf sich beruhen lassen.



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
18. Landeselternbeirats

Ein anderes Beispiel habe ich im Gespräch mit einer Mitarbeiterin des Wissenschaftsministeriums selbst erlebt. Mit der Dame hatte ich darüber gesprochen, dass wir nicht glücklich über den aktuellen Lehrermangel seien, der zum Teil durch das Wissenschaftsministerium und dessen mangelhafte Studienplatzplanung verschuldet sei. Die Dame erklärte mir tatsächlich, das Ministerium sei da völlig unschuldig, man lebe schließlich in einem freien Land und man könne doch niemanden zwingen, ein bestimmtes Fach zu studieren. Diesen platten Versuch des Für-dumm-Verkaufens quittierte ich mit dem Hinweis, die Erhöhung des Numerus clausus auf 1,3 oder 1,0 für das Studium des Grundschullehreramt oder der Sonderpädagogik an manchen Hochschulen sei da wohl eher das Problem. Weit entfernt davon, nun Einsicht zu zeigen und fair zu argumentieren, versuchte die Dame, mich zu belehren, dass aber für einen Numerus clausus nicht das Wissenschaftsministerium verantwortlich sei, sondern die jeweilige Hochschule. Der zweite Versuch eines Für-dumm-Verkaufens in einem Gespräch! Respekt! Meine Stimmung war dann doch etwas gereizt und ich belehrte meinerseits die Dame, dass Eltern nicht so dumm seien, wie sie wohl glaube, und wir sehr wohl wüssten, dass die Hochschulen mit einem Numerus clausus lediglich darauf reagierten, dass für die Zahl der Bewerber/-innen nicht genügend Studienplätze zur Verfügung stünden. Und für die Zahl der verfügbaren Studienplätze sei schließlich das Wissenschaftsministerium zuständig. Wer also ist unschuldig?

Zwei ganz verschiedene Beispiele des Spiels Eltern-für-dumm-verkaufen. Sollte Ihnen so etwas passieren, kann ich Sie nur ermuntern: Führen Sie den jeweiligen Akteuren vor Augen, dass Sie sich unter anständigem Verhalten etwas ganz, ganz anderes vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen

Carsten T. Rees

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Digitalisierung und Schule: Technik muss der Pädagogik folgen

Das baden-württembergische Kultusministerium legt bei der Digitalisierung im Schulbereich den Fokus klar auf die Pädagogik.

Die Digitalisierung prägt und verändert das Leben und Arbeiten in unserer Gesellschaft wie auf der ganzen Welt in immer stärkerem Maße. Insbesondere die Arbeitswelt steht vor tiefgreifenden Veränderungen, mancher Experte spricht angesichts der Breite und Tiefe der erwarteten Umwälzungen bereits von einer „vierten industriellen Revolution“¹. Im gesellschaftlichen Alltag wird die voranschreitende Digitalisierung u. a. an der zunehmenden Verbreitung mobiler Endgeräte mit Internetzugang greifbar: Die aktuelle JIM-Studie, in der regelmäßig das Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen untersucht wird, hat für 2016 ergeben, dass 95 Prozent der 12- bis 19-Jährigen ein eigenes Smartphone besitzen, 87 Prozent nutzen das Internet mindestens einmal täglich.

Schule steht im Kontext dieser Entwicklung vor zwei großen Herausforderungen: Zum einen gilt es, Schülerinnen und Schüler mit den entsprechenden Kompetenzen auszustatten, die für ein selbstbestimmtes Leben und erfolgreiches Arbeiten in einer immer „digitaleren“ Gesellschaft von Bedeutung sind. Zum anderen gilt es, die neuen technischen Möglichkeiten der Digitalisierung im schulischen Umfeld so zu nutzen, dass sie das Lehren und Lernen bestmöglich unterstützen.

Aus einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) geht hervor, dass durch die Digitalisierung in den nächsten Jahren in Deutschland insgesamt zwar kaum Arbeitsplätze wegfallen, Hunderttausende von Beschäftigten sich aber beruflich völlig neu orientieren müssten. Nach Modellrechnungen dieser Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit werden bis zum Jahr 2025 zirka 1,5 Millionen Arbeitsplätze wegfallen, zugleich aber etwa 1,5 Millionen neu entstehen. Im Ergebnis zeigt sich, dass sich der Strukturwandel hin zu mehr Dienstleistungen insgesamt weiter beschleunigen wird. Für die Arbeitskräfte von morgen ist der digitale Wandel auch mit neuen Anforderungsprofilen verbunden – zum Teil auf einem deutlich höheren Abstraktions- und Komplexitätsniveau. Problemlösungskompetenz, Selbstorganisation, kommunikative Fähigkeiten und Kenntnisse in der Informations- und Kommunikationstechnik werden in einer vernetzten Arbeitswelt immer wichtiger. Hinzu kommen fachspezifische Anwendungen und Technologien, wie beispielsweise der Einzug intelligent vernetzter Fertigungs- und Produktionstechniken unter dem Stichwort Industrie 4.0.

Diese Entwicklung muss in den Schulen aufgegriffen werden, um die Nachwuchskräfte von morgen gut auf diese Veränderungen vorzubereiten – wobei die Anforderungen aus der Arbeitswelt ein wichtiger, aber keinesfalls der einzige Grund sind, weshalb in den Schulen reagiert werden muss. Denn neben der Vermittlung von Fachwissen und der Sicherstellung der Fähigkeit zur Partizipation am Arbeits-

Berufsleben ist und bleibt es eine zentrale Aufgabe der Schulen, junge Menschen insgesamt gut auf ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben in unserer Gesellschaft vorzubereiten. In einer Welt, die immer stärker von digitalen Technologien geprägt und durchzogen ist, bedeutet das, jungen Menschen nicht nur die entsprechenden „digitalen Fähigkeiten“ zu vermitteln sowie Chancen und Möglichkeiten dieser Entwicklung aufzuzeigen, sondern sie auch für einen kritischen Umgang mit dieser Technologie zu sensibilisieren und ihnen dort, wo es geboten ist, auch potenzielle Gefahren und Risiken zu verdeutlichen. So darf beispielsweise der hohe Nutzungs- und Verbreitungsgrad von Smartphones bei jungen Menschen nicht mit einem hohen Maß an Medienkompetenz im Sinne eines reflektierten Umgangs mit digitalen Medien oder fundierten Kenntnissen über die Zusammenhänge und

Hintergründe webbasierten Datenaustauschs gleichgesetzt werden. Vielmehr hat ein Großteil der Kinder und Jugendlichen trotz der intensiven Nutzung in diesem Bereich einen enormen Informations- und Unterstützungsbedarf, dem auch in der Schule Rechnung getragen werden muss.

Zahlreiche Initiativen auf Ebene des Bundes wie der Länder setzen sich aktuell intensiv mit dem digitalen Wandel im Schulbereich auseinander. Ende Oktober 2016 veröffentlichte das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein Strategiepapier zur „Bildungsoffensive für die digitale Wissensgesellschaft“ und kündigte einen Digital-Pakt zwischen Bund und Ländern an, bei dem in den nächsten Jahren insgesamt fünf Milliarden Euro zur Verbesserung der IT-Infrastruktur von Schulen bereitgestellt werden sollen. Im Dezember 2016 veröffentlichte die Kultusministerkonferenz ihre Strategie für eine „Bildung in der digitalen Welt“. Dort werden Handlungsfelder benannt, in denen jetzt Lösungen erarbeitet und Entscheidungen getroffen werden müssen, um die Chancen der Digitalisierung im Bildungsbereich zu nutzen und gleichzeitig die damit verbundenen Herausforderungen anzugehen.

Wie auf KMK-Ebene gilt dabei auch in Baden-Württemberg der eindeutige Grundsatz: Die Technik muss der Pädagogik folgen. Nur mit einem guten pädagogischen Konzept und entsprechend qualifizierten Lehrkräften kann die digitale Technik ihr Potenzial im Unterricht voll entfalten.

Die Steuerung der Digitalisierung wurde im Kultusministerium in einem neuen Querschnittsreferat für Medienpädagogik und digitale Bildung gebündelt. Ziel ist es, das Vorgehen in diesem zentralen Handlungsfeld ganzheitlich zu planen und möglichst effizient anzugehen. Im Fokus stehen dabei u. a. die didaktisch-methodische Verankerung des Themas im Unterricht im Sinne eines „Lernens mit und über Medien“ sowie die Qualifizierung der Lehrkräfte, für die aktuell ein neues Fortbildungskonzept ausgearbeitet wird. Zudem gilt es, an den Schulen die notwendigen technischen und infrastrukturellen Voraussetzungen zu schaffen, um die Vorteile der Digitalisierung ohne technische Reibungsverluste nutzen und kritischen Aspekten – beispielsweise in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit – wirksam begegnen zu können.



Michael Zieher

¹ Schwab, Klaus (2016): „Die Vierte Industrielle Revolution“, Pantheon

Bei der didaktisch-methodischen Verankerung ist es ein wichtiges Ziel, passgenau Einsatzszenarien für digitale Unterstützungssysteme, Anwendungen und Geräte in den Schulen zu entwickeln. Dabei gilt es, je nach Schulart oder Bildungsgang individuelle Anforderungen zu berücksichtigen, wie beispielsweise in der dualen Ausbildung das Zusammenspiel zwischen schulischem und betrieblichem Lernort. Vor diesem Hintergrund laufen in Baden-Württemberg derzeit mehrere Schulversuche im allgemein bildenden und beruflichen Schulbereich, um den pädagogisch sinnvollen Einsatz mobiler Endgeräte im Unterricht zu erproben. Aktuell sind bereits knapp 50 Schulstandorte an den Erprobungen beteiligt, im Endausbau werden es über 100 sein. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung sollen für alle Schulen zur Verfügung gestellt werden und in die weitere strategische Planung miteinfließen.

Mit dem Aufbau einer landesweiten digitalen Bildungsplattform will das Land einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Chancen der Digitalisierung im schulischen Umfeld komfortabel und sicher genutzt werden können. Mit der Plattform soll den Schulen eine verlässliche, schulübergreifende, datenschutzkonforme und dauerhaft verfügbare technische Grundinfrastruktur zur Verfügung gestellt werden, über die mittelfristig alle erforderlichen Funktionalitäten, wie beispielsweise pädagogische Anwendungen, Fortbildungsangebote oder auch digitale Lernmittel, bereitgestellt werden können. In einem ersten Schritt sollen über die Plattform unter anderem Basisdienste zur Kommunikation und Kooperation im schulischen Umfeld zur Verfügung gestellt werden. Aktuell wird in

enger Zusammenarbeit mit der für die IT-Beschaffung des Landes zuständigen Behörde BITBW geprüft, mit welchen Partnern die Grundarchitektur der Plattform so verlässlich, sicher, nutzerfreundlich und flexibel aufgesetzt werden kann, dass sie den aktuellen und möglichen künftigen Anforderungen entsprechen kann. Für die Einführung ist derzeit ein Stufenkonzept vorgesehen, bei dem die Plattform schrittweise allen Schulen im Land zur Verfügung gestellt wird.

Der Aufbau der digitalen Bildungsplattform soll in guter und vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Land und Kommunen erfolgen und das Projekt in engem Austausch zwischen dem Kultusministerium und den Kommunalen Landesverbänden partnerschaftlich weiter vorangetrieben werden.

Der öffentliche Diskurs zur Digitalisierung wird insbesondere im Bildungsbereich oft emotional-polarisierend und wenig sachorientiert geführt. Fakt ist, dass sich die Digitalisierung auf das Leben und Arbeiten in unserer Gesellschaft immer stärker auswirkt und junge Menschen darauf – auch in der Schule – vorbereitet werden müssen. Klar ist allerdings auch, dass diese Aufgabe nicht allein von Schule zu bewältigen ist, sondern dies nur in enger Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gelingen kann. Ziel ist es daher, diese gesamtgesellschaftliche Herausforderung gemeinsam mit den Eltern anzugehen und diese nach Möglichkeit eng einzubinden.

*Michael Zieher,
Leiter des Referats „Medienpädagogik,
digitale Bildung“ im Kultusministerium*

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende: Mathias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführer: Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Marie Rudisile-Knoedler Mail: rudisile-knoedler@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: luem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Adolf Albin Mail: Albin@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Mathias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Matthias Mackert Mail: mackert@leb-bw.de	Sandra Bohnet Mail: bohnet@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Deutscher Schulpreis 2017 – Preisträger aus Baden-Württemberg

Waldparkschule Heidelberg

„Mehr als Schule“ ist das Leitbild der Waldparkschule



Der Deutsche
Schulpreis

Sie ist wirklich weit mehr als nur ein Lernort. Weit weg vom Zentrum Heidelbergs, aber mittendrin im Stadtteil Boxberg am Rande der

Stadt, hat sich die Waldparkschule innerhalb kürzester Zeit zu einem zentralen Ort für die Schülerinnen und Schüler entwickelt. Das respektvolle Miteinander von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern, Ruhe, Rücksichtnahme und Rückzugsräume lassen ihre „Bewohner“ lange vor Unterrichtsbeginn in die Schule strömen.

Individualisierte Arbeitsmöglichkeiten für alle, klug ergänzt durch kooperative Unterrichtselemente, Coaching, Lernzeiten und individuelle Lernberatung, ressourceneffiziente Unterrichtsorganisation und Raumnutzung – die Schule passt sich innovativ ihren Schülerinnen und Schülern an, arbeitet systematisch mit Erfolg an der Schulentwicklung. Eindrucks- voll wird gezeigt, was es heißt, Schule ganzheitlich von den

Bedürfnissen und Stärken der Kinder und Jugendlichen her zu denken. Und das in einer leistungsfördernden, aber auch fordernden Atmosphäre, in der die konsequent wertschätzende und potentialorientierte Pädagogik sowohl Wege in den Beruf als auch in die gymnasiale Oberstufe ebnet.

Eine Schule, an der bis auf einen Tag im Schuljahr für alle Jogginghosen und Basecaps tabu sind und die Schülerinnen und Schüler die Verantwortung für die Durchsetzung selbstgestellter Regeln übernehmen. Eine Schule, in der Jahrgangsteams von Lehrkräften und Sonderpädagogen gemeinsam das Schuljahr, die Schulwoche, den Unterrichtstag planen und durchführen, in der zwei Schulhunde wirkungsvoll für Ruhe sorgen. Wir zeichnen eine Schule aus, die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern gleichermaßen bindet und begeistert.

Weitere Infos [www. http://schulpreis.bosch-stiftung.de/](http://schulpreis.bosch-stiftung.de/)

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.